



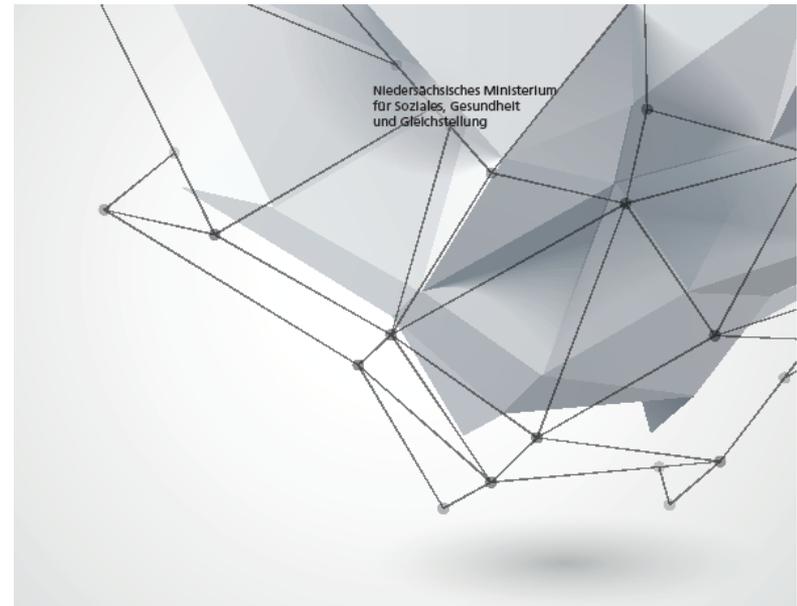
Fünf Jahre Landespsychiatrieplan Niedersachsen

Blick auf den zurückgelegten Weg



Die Planung

- 2013 Koalitionsvertrag rot-grün:
 - „Zur dringend notwendigen Verbesserung der psychiatrischen Versorgung wird die rot-grüne Koalition einen Landespsychiatrieplan mit Beteiligung des Landesfachbeirats und des Psychiatrie-Ausschusses vorlegen.“
- 2014 Planerstellung wird ausgeschrieben:
 - Auftrag an FOGS/ceus consulting, Köln
- 2014 Berufung Fachkommission Landespsychiatrieplanung
 - 34 Expertinnen und Experten erarbeiten von Mitte 2014 bis Anfang 2016 mit FOGS/ceus den Plan.
- 2016 Veröffentlichung
 - Im Mai 2016 wird der Landespsychiatrieplan Niedersachsen von der damaligen Sozialministerin Cornelia Rundt öffentlich vorgestellt.



Landespsychiatrieplan Niedersachsen
-Zusammenfassung-



Niedersachsen



8 prioritäre Entwicklungsfelder

- Der Landesfachbeirat hat für die Umsetzung acht vorrangige Entwicklungsfelder beschrieben.
- Diese 8 Entwicklungsfelder wurden in einer ersten Tagung der Evang. Akademie Loccum zum LPPN im April 2017 mit der Fachöffentlichkeit erörtert.
 1. Partizipation und Teilhabe, Stärkung der Selbsthilfe und Etablierung der dialogischen Arbeit
 2. Integrative Planung und optimierte bereichsübergreifende Steuerung
 3. Die Integration verschiedener Leistungsbereiche zu einem verbundenen Angebot (Gemeindepsychiatrische Zentren mit multiprofessionellen, ambulant-aufsuchenden Teams mit Krisenhilfe)
 4. Zwangsmaßnahmen mindern
 5. Versorgung von Kindern und Jugendlichen
 6. Früherkennung – Frühintervention
 7. Versorgung Älterer Menschen
 8. Maßregelvollzug



Gebremste Umsetzung

- Es folgten weitere Fachtagungen in der Evang. Akademie Loccum zum LPPN:
 - 2018 Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie mindern
 - 2019 Psychisch kranken Kindern und Jugendlichen wirksamer helfen
 - 2020 Psychisch krank und alt
 - 2021 Psychiatrie unter dem Brennglas der Pandemie
 - 2022 Halbzeit für die Umsetzung des LPP-N
- Entgegen den Empfehlungen des LFBPN war es nicht gelungen, ein den LPP-N begleitendes Projektmanagement durch das Sozialministerium zu etablieren.
- Eine entsprechende Projektbegleitung durch den LFBPN war nicht gewünscht. Eine dafür erforderliche Neuberufung und Ausstattung des LFBPN ist nicht erfolgt.



Gebremste Umsetzung

- Stattdessen ist der LFBPN 2018 weitestgehend in der bisherigen Zusammensetzung wieder berufen worden.
- Allerdings konnte eine stärkere Vertretung von Selbsthilfe-Initiativen der Betroffenen und ihrer Angehörigen durchgesetzt werden.
- Jedoch wurde entgegen der dringenden Empfehlung der bisherigen Mitglieder vor allem fachärztlicher Sachverstand berücksichtigt.
- Das musste auch die neue Ministerin Carola Reimann bei einem Besuch des LFBPN am Ende 2018 einräumen. Sie äußerte Verständnis für die Kritik an der Vernachlässigung anderer Berufsgruppen wie der Pflege und wesentlicher Fachexpertisen wie Primärprävention und Primärmedizin, Arbeitsrehabilitation und Teilhabe.
- Der Landesfachbeirat bleibt nun bis zur Neuberufung, die nach einer Novellierung des NPsychKG erfolgen sollte, kommissarisch im Amt.



Gebremste Umsetzung

- Die psychiatrischen Fachtagungen mit der Evang. Akademie Loccum haben sich zu einer herausragenden Plattform für einen system- und disziplinübergreifenden Diskurs über die Psychiatrieentwicklung in Niedersachsen entwickelt.
- Es fehlen bis jetzt allerdings entsprechende Gremien, die eine Umsetzung in die Praxis vorbereiten und implementieren.
- Hierzu hat sich der LFBPN in den letzten fünf Jahren mehrfach eingebracht und bereits kurz nach Veröffentlichung LPP-N in einem Positionspapier Empfehlungen an die Landesregierung zur zielorientierten Umsetzung des LPP-N vorgelegt.



Querschnittsthemen

- **Die wichtigen Systempartner an einen Tisch bringen!**
 - Die Umsetzung des Landespsychiatrieplans kann nur gelingen, wenn sie als Gemeinschaftsaufgabe aufgefasst wird. Die Federführung liegt beim Sozialministerium, es muss diesen Prozess initiieren und moderieren.
 - Die kommunalen Spitzenverbände (NLT, NST) und die Sozialleistungsträger (wie z.B. GKV, DRV, Agentur für Arbeit) sind ebenso einbeziehen wie die Leistungserbringer (freie Wohlfahrtspflege, private Träger, KVN, psychiatrische Kliniken) und die Interessenvertretungen der Nutzenden (LPEN, AANB).
 - Das MS hat in den Jahren nach der Veröffentlichung einzelne zweiseitige Gespräche mit verschiedenen Akteuren aus dem Kreis der oben genannten Systempartner geführt. Die dort jeweils erzielten Ergebnisse wurden jedoch den jeweils anderen Akteur*innen nicht transparent gemacht; zu gemeinsamen, regelmäßig durchgeführten Gesprächsrunden kam es gar nicht.



Querschnittsthemen

- **Die ethisch-fachlichen Grundsätze im Alltagshandeln verankern!**
 - Die im Landespsychiatrieplan formulierten ethisch-fachlichen Grundsätze für die psychiatrische Arbeit in Niedersachsen lassen sich nur im Alltagshandeln verankern, wenn der Dialog zwischen Fachleuten, Betroffenen und ihren Angehörigen zur Selbstverständlichkeit wird. Dazu sollten Dialog-Foren in den Sozialpsychiatrischen Verbänden aller Gebietskörperschaften initiiert und organisatorisch unterstützt werden. In den Gremien der Verbände und bei der Fortschreibung der Sozialpsychiatrischen Pläne ist der aktuelle Entwicklungsstand auf dem Weg zu einer dialogischen Psychiatrie regelmäßig zu thematisieren und die Ergebnisse an das Land zu melden.
 - Das MS hat sich an verschiedenen Stellen zu den Prinzipien dialogischen Denkens und Handelns in der Psychiatrie bekannt und Niedersächsische Dialog-Treffen veranstaltet. Bei der Novellierung des NPsychKG wurde im § 8 (Sozialpsychiatrischer Verbund) eine Ergänzung vorgenommen, nach der auch jeweils zwei Personen von Selbsthilfeorganisationen Betroffener und Angehöriger psychisch Kranker benannt werden.



Querschnittsthemen

- **Die ethisch-fachlichen Grundsätze im Alltagshandeln verankern!**
 - Freilich besteht das Problem nicht darin, dass diesem Personenkreis die Beteiligung am Verbund verweigert würde, sondern darin, dass sich in vielen Kommunen niemand findet, der dazu bereit wäre bzw. sich dazu in der Lage sieht. Der LFBPN hält es für notwendig, die Selbsthilfefreundlichkeit der Hilfeanbieter und die Interessenvertretung der Selbsthilfe-Initiativen mit einem längerfristig angelegten Entwicklungsprojekt zu fördern.
 - Eine landesweite Verankerung der ethisch-fachlichen Grundsätze in den Sozialpsychiatrischen Verbänden ist uns bisher nicht bekannt.



Querschnittsthemen

- **Individuelle Rechtskreis-übergreifende Hilfeplanung einführen!**
 - Der LFBPN hat sich in seinen Empfehlungen für eine Stärkung der kommunalen Koordination und Steuerung ausgesprochen. Die Landkreise und kreisfreien Städte sollten im Rahmen ihrer Verantwortung für die Daseinsfürsorge Maßnahmen ergreifen, um für Menschen mit komplexem Hilfebedarf eine Kostenträger-übergreifende und personenzentrierte „integrierte“ Hilfeplanung zu realisieren. Dieses sollte entsprechend anerkannter Standards und unter Einbeziehung des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) umgesetzt werden. Das Land sollte die verschiedenen Leistungsträger zu einer konstruktiven Zusammenarbeit in dieser Sache auffordern.
 - In den letzten Jahren hat das Landesamt für Soziales (LS) im Rahmen der Umsetzung des BTHG unter Mitwirkung einer Expert*innengruppe ein Instrument zur Hilfeplanung erarbeitet. Das nunmehr landesweit eingeführte Bedarfsermittlungsinstrument B.E.Ni und seine Integration in das Gesamt- und Teilhabeplan-Verfahren in den Gebietskörperschaften ist äußerst heterogen und vielfach fachlich nur unzureichend qualifiziert.



Querschnittsthemen

- **Individuelle Rechtskreis-übergreifende Hilfeplanung einführen!**
 - Aufgrund der dominanten Perspektive von Sozialamtsverwaltungen sowie der in engem Zeitrahmen abzuschließenden komplexen Planungsverfahren wurde die regelhafte Einbeziehung des SpDi mit seiner interdisziplinären Fachkompetenz nicht gesichert. Nach Überzeugung des LFBPN ist dies jedoch zur angemessenen Berücksichtigung der besonderen Belange psychisch kranker und seelisch behinderter Menschen dringend geboten. Diese Personengruppe hat meist einen rechtskreisübergreifenden Hilfebedarf und macht fast die Hälfte aller Leistungsempfänger von Eingliederungshilfen aus.
 - Die regelhafte Einbeziehung des SpDi bei Vorliegen einer psychischen Erkrankung bzw. seelischen Behinderung ist in vielen Kommunen bisher nicht üblich und in einigen weiteren jetzt sogar zurückgenommen worden. Auch die in diesen Fällen häufig notwendige Einbindung weiterer Leistungsträger wird bisher nur selten praktiziert.



Querschnittsthemen

- **Individuelle Rechtskreis-übergreifende Hilfeplanung einführen!**
 - Eine qualifizierte rechtskreisübergreifende Hilfeplanung benötigen auch psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche sowie alte und pflegebedürftige Menschen.
 - Trotz des dringlichen, auch im LPP-N betonten Verbesserungsbedarfs bei der Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Jugendhilfe gelang es bisher nicht, mit den in diesem Fall zu beteiligenden Kooperationspartnern ein entsprechendes Entwicklungsprojekt zu vereinbaren.
 - Auch bei der seit vielen Jahren ausstehenden Verbesserung der Bildung und Beschulung in (teil-) stationären KJPP-Einrichtungen hat das Land bis heute keine befriedigende Regelung geschaffen.



Querschnittsthemen

- **Gemeindepsychiatrische Zentren in den Kommunen aufbauen!**
 - Zu den Empfehlungen des LFBPN vom November 2014 gehörte die Förderung von Kooperationsprojekten zum Aufbau Gemeindepsychiatrischer Zentren (GPZ). Sie bieten die Chance, zu einem institutionellen Kristallisationskern der Umsetzung des LPP-N in den einzelnen Gebietskörperschaften zu werden.
 - Kernbausteine sollten der SpDi, eine allgemeinpsychiatrische Akut-Tagesklinik (TK) und eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) sein, zuständig für ein überschaubares Gebiet von ca. 100.000 Einwohnern.
 - Zu den Aufgaben eines GPZ gehört insbesondere auch ein ambulant-aufsuchender interdisziplinärer Krisen- und Notfalldienst während der normalen Öffnungszeiten. Vor Ort sind auch Spezialkompetenzen für andere Teilgebiete (insbesondere Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gerontopsychiatrie und Suchtmedizin) verfügbar zu machen. Weitere Angebote (z.B. ambulante psychiatrische Pflege, Ergotherapie, fachärztliche/ psychotherapeutische Praxen im KVN-System, Hilfen zur sozialen und beruflichen Teilhabe) sollten nach Möglichkeit einbezogen werden.



Querschnittsthemen

- **Gemeindepsychiatrische Zentren in den Kommunen aufbauen!**
 - Es hat mehr als vier Jahre gedauert, bis diese Empfehlung eine Umsetzung gefunden hat. Von November 2019 bis Dezember letzten Jahres wurde Modellkommunen für den Aufbau von GPZ gefördert. Das Institut für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern wurde mit der Entwicklung von Standards, Implementierung und Evaluation von Gemeindepsychiatrische Zentren beauftragt.
 - Inzwischen sind diese Arbeiten abgeschlossen und die Berichte stehen kurz vor einer Veröffentlichung.
 - Leider ist eine Folgefinanzierung der erfolgreich verlaufenen Modellprojekte nicht bedacht worden. Damit liegen zwar zukunftsweisende Ergebnisse vor, die Implementierung von GPZ ist aber weiter ungeregelt.



Querschnittsthemen

- **Psychiatriekoordination und Psychiatrieberichterstattung!**
 - Die Umsetzung der Empfehlungen des LPP-N wird gelingen, je besser die Beteiligten miteinander kooperieren und ihre Aktivitäten koordinieren. Zu diesem Zweck sollte in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden eine Landesstelle Psychiatriekoordination eingerichtet werden.
 - Die Psychiatrieberichterstattung sollte qualifiziert und für alle Leistungserbringer festgelegt werden. Aufbauend auf den bereits erhobenen Daten der SpDi und der Kliniken sollte eine bessere Planung, Steuerung und Koordination der Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen auf Landes- und Kommunalebene unterstützt und gefördert werden.



Querschnittsthemen

- **Psychiatriekoordination und Psychiatrieberichterstattung!**
 - Diese Empfehlungen konnten nicht unmittelbar in die Praxis umgesetzt werden, weil die Leistungen nicht an geeignete Träger vergeben werden konnten, sondern über komplizierte Verfahren ausgeschrieben werden mussten.
 - Es hat fast vier Jahre gedauert, bis die **Landesstelle Psychiatriekoordination** Niedersachsen in der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. eingerichtet werden konnte. Eine nachhaltige Verstetigung dieser wichtigen Koordinierungsstelle muss noch gewährleistet werden.
 - Erst im August 2020 wurde die **Landespsychiatrieberichterstattung Niedersachsen** beim aQua-Institut in Göttingen eingerichtet, zunächst mit einer zweijährigen Projektlaufzeit. Auch hier muss eine nachhaltige Verstetigung noch sichergestellt werden.
 - Darüber hinaus muss eine qualifizierte Psychiatrieberichterstattung auch die Datenquellen der übrigen Leistungserbringer und Systempartner in den sozialpsychiatrischen Verbänden mit aufnehmen.



Blick zurück

- **Es ist einiges begonnen worden, aber...**
 - Wichtige Querschnittsthemen wurden nicht aufgegriffen, geschweige denn umgesetzt.
 - Keine Projektbegleitung
 - Keine interdisziplinäre und systemübergreifende Fachgremien
 - Keine Pflege der Kooperation mit GKV und KVN
 - Keine Kooperation mit Leistungserbringern
 - Der erhoffte Anschub durch gesetzliche Regelungen wurde nicht aufgegriffen:
 - StäB
 - BTHG und integrative Bedarfsermittlung
 - Einseitige Ausrichtung der Leistungsvereinbarungen im SGB IX
 - Psychotherapie-Richtlinie
 - Ausbleibende Regelungen zu einer Verstetigung der begonnenen Projekte und Modelle
 - Keine Novelle NPsychKG und MRV mit zukunftsweisenden Regelungen



Blick zurück

- **Es ist einiges begonnen worden, aber...**
 - Bisher hat sich der Wille zur (Neu-)Gestaltung der psychiatrischen Versorgung nicht durchsetzen können.
 - Stattdessen dominiert ein Verwaltungshandeln, in dem zunächst aufgezeigt wird, was nicht geht und wo die Zuständigkeit liegt.

- **Trotzdem...**
 - Erkennen wir nach wie vor ein großes Interesse in der Fachöffentlichkeit und bei den Leistungsträgern
 - Sind wichtige Grundlagen angegangen worden
 - LPK
 - Landespsychiatrieberichterstattung
 - GPZ-Modelle
 - Sind trotz erschwerter Rahmenbedingungen durch die Pandemie Durchbrüche gelungen.